

sich auch schnell von Lina zu Bett bringen. Aber nachher lag er mit offenen Augen noch lange wach in den Kissen und erzählte sich selbst die Geschichte zu Ende. Und wenn Mutter am andern Tag den richtigen Schluß der Geschichte erzählte, meinte er, alles, was er sich selbst ausgedacht hätte, sei doch noch viel, viel schöner gewesen.

Er sagte es aber niemand, denn er war ein scheuer Junge und ging immer seine eigenen Wege. Sein Bruder Hans war ganz anders. Der schämte sich nie und vor niemanden. Er hatte auch schon viel mehr Schulfreunde als Walter, und Walter war doch schon zwei Jahre lang in der Schule, und Hans ging erst seit Ostern hin.

„Wenn unser Ältester erst draußen in der Vorstadt wohnt,“ sagte Doktor Hansemann zu seiner Frau, „dann wird er wohl Kameraden genug finden und sich tüchtig mit ihnen herumtreiben. Dann hört das verträumte Wesen ganz von selbst auf.“

Und nun wollte der Frühling wirklich kommen. Die großen Bäume standen noch kahl, aber die kleinen vorwizigen Sträucher hatten schon alle ihre Blättchen herausgesteckt. Die blauweißen Waschanzüge wurden auch hervorgeholt und anprobiert. Die Ärmel und Hosenbeine mußten ein ganzes Stück länger gemacht werden, denn Walter und Hans waren im Winter wieder tüchtig gewachsen. An den Schaufenstern standen ganze Regimenter von Osterhasen und Körbe voll bunter Ostereier, — ja, es wurde wirklich Frühling in der Welt! —

Walter und Hans fanden diesmal merkwürdige Sachen in dem Nest, das sie zur Bequemlichkeit des Osterhasen in einer Ecke ihrer Kinderstube gebaut hatten. Sie taten das jedes Jahr, und der Hase wußte schon ganz gut Bescheid. Es gab diesmal für jeden wie im vorigen Jahr einen großen Osterhasen und sechs bunte Eier, aber außerdem bekam jeder eine Schaufel, eine Harke, einen Reifen und zwei bunte Bälle. „Damit sollt ihr im neuen Garten spielen,“ sagte die Mutter.